

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 16

Artikel: Kommun-Kommunistisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ostergang

Die Welt möcht' längst schon auferstehn
Aus Schutt und Trümmerhaufen.
Sie möchte gern ihr Ostern sehn
Nach langem Völkerraufen.
Sie harrt des Auferstehungstags,
Des Sprüchleins des Areopags.
Der in Paris am Srieden flickt
Und mit dem Haupt bedächtig nickt.

Was wohl der Osterhas sich denkt? —
Er traut noch nicht dem Wetter!
Verängstigt er die Löffel senkt
Und wartet auf den Kettner,

Ein Schoko-Ei heut' billiger ist,
Als ein vom Huhn gelegtes.
Das Antlitz unsrer Zeit ist trist.
Ein starres, unbewegtes. —
Ob es die Ostern lächeln macht?
Das junge Grün, die Frühlingspracht?
Ach, — aus dem Leim ist uns're Welt,
Drin's von Verzweiflungsrufen gellt!

Das Auferstehen der Natur,
Der Erde Revolteren,
Gleich niemals einer Pferdekur,
Sie hält mehr auf Manieren,
Als das, was drüber krabbelt, rennt,
Und wenn's ihm einfällt, mordet — brennt,
Kurz — im Zerstören sich gefällt —
Als braver Christ und Herr der Welt!

Der heile Dietrich von Bern

Kommun-Kommunistisches

Menges-Braunschweig mit dem Buckel,
Mit dem Buckel breit und dick,
Menges-Braunschweig ist meschuggel,
Will die Räterepublik.
Will die wahre violette Blaue,
Dass sie Deutschland ganz verfaue
Und die Pöbel-Schweinelei
Trumpe in ganz Europa sei.

Menges-Braunschweig hat Genossen
In der ganzen Wunderwelt —
(Alle diese edlen Sprossen
Ziehen nach der anderen Geld.)
Und wenn alles ausgepumpt ist,
Und wenn alles erst verlumpt ist,
Dann — o Bürger, halte still! —
Haben wir, was Menges will.

Unterdeffen und indeffen
Sagt man sich bedrückt, bedrängt,
Warum man nicht unterdeffen
Kerls vom Schlag des Menges hängt.
In der Nähe, in der Serne:
Überall lockt die Laterne —
Einen Strick für jeden Wicht —
Eher wird es besser nicht.

Selveticus

Vor dem Examen

Ein Professor ging examinieren. In einer Nische sah er einen ihm bekannten älteren Studenten. Sofort ging er auf ihn zu und fragte:
„Was machen Sie hier?“
„Ich gehe zur Prüfung!“
„Aber warum denn so traurig?“
„Weil es in meinem Kopfe wie in einer Wüste aussieht.“
„Nun, so schlimm wird es nicht sein, es werden sich wohl noch Oasen finden.“
„Oasen hat es genug; wenn die — Kameler sie nur finden würden!“

Lenin — der Schmarotzer!

In Russland herrscht des Hungers Schrecken,
Gleich Sliegen sterben Menschen hin!
Das Sarenreich — ein leeres Becken,
Nur Einer tasft sein — Lenin!
Für ganze 1000 Rubel täglich
Speist dieser „Volksfreund“ recht erträglich!

Ein Orientfürst hat's nicht besser
Als dieser Volksverführer heut',
Der tausend lieferne ans Messer
Und jetzt sich üpp'gen Proffens freut.
Bei uns einst Hungerkunst-ersfahren,
Markiert heut' selber er den Saren!

Cäsarenrahnsinn hat ergriffen
Auch diesen Volkserlöser — seht!
Der Mordstaal ist wohl schon geschlossen
Auch für Herrn Lenins Majestät!
Bis dahin mag er voll sich fressen —
Die Nachwelt wird ihn gern vergessen!

—ee-

Der gründlich uns're Welt kuriert,
Damit sie wieder Kohl gebiert
Und Seidelikatesse
Zum markenlosen Sressen!

Lieber Nebelspalter!

In des berühmten Zürcher Dichters Robert Säfis Theaterstück „Die Sassaide“ kommt folgende Dialogstelle vor: Wie hast du es nur fertig gebracht, deinem Schwager das Wasser abzuleiten? — Ja, — wie hat er das nur fertig gebracht? Vielleicht weiß es einer deiner Leser!

Galgenhumor

Der Gefängnisinspektor fragt einen Verbrecher vor der Hinrichtung:
„Haben Sie noch einen Wunsch?“
„Oh, ich hätte schon einen, aber —“
„Aun, sagen Sie's nur!“
„Ich möchte nur noch erleben, wie's mit den Siedensverhandlungen ausgeht!“

Schnadahüpserl

Er wiegt fast drei Zentner
Mein herziger Schah,
Für fleischlose Wochen
Samoser Ersah!

Ein Mann hat ein Schwatzwiel,
Das tut en schenler'n,
Drum fleht er: „O, Herrgott,
Tu' ihr's Maul rationier'n!“

Ein Bub und ein Mädel,
Das sind ihrer Drei;
Sind's zlang beieinander,
Dann sind's ihrer Drei!

Heut' schimpfen viel' Hundert
D' Regierung recht aus,
Täten sie mal regieren —
Käm's noch dümmer heraus!

Der Wilson hat aufg'muckt,
Sein Unvorteil rutsch;
Jetzt sind in Verzweiflung
Der Wolf und der Suchs.

Ibis

Appenzeller Wihe

Lehrer (in der Appenzellerstube): Joggeli, wieviel Götter gibt's?
Joggeli: Ich ha nur an Götti, aber i möcht an ganze Huise und aber richl!

* * *

Sepp (zum Toni): Weich vorum die Ungarn zu de Bolschewiki gange sind?
Toni: Jo, well d' Rumäne vo eue a Garn wend, zum eri Grenz z'stücke!

J. R. R.

Der Achtstundentag

Platten soll nach Zürich gedrahtet haben,
er werde sofort nach seiner lieben Schweiz zurückkehren, wenn er die Gewissheit habe, daß endlich auch in Regensdorf der Achtstundentag definitiv durchgeführt sei.

Münchner Revolutionen

Auf den Bock kommt der Salvator,
Auf den Alpen folgt der Kater;

Dieses ist die Litanei

Und der Münchner bleibt dabei.

Ludwig ging. Es kam Kurt Eisner.
War ein leuchtend roter Gleisner.
Über als er mausetot,
Wurde man noch ärger rot.

Stürzte alles nun kopfheiser
Und — fand wieder seinen Meister:
Für die dritte Republik
Zeichnete der Bolschewik.

Diesmal war es ein Schlarwiner,
Nannte Doktor sich Lenwiner.
Morgen macht Herr Sobeljohann
Eine Revolution.

„Mei, wie's schrein, dö Russenjuden!“
Doch der Münchner hält die Schnuten.
Wenn er'n hat, noch übern Schneid
Geht ihm seine Grübigkeit.

Gel, da schaugt, mei liaber Nazi?
Nig kannst machen bei dö Bazi!
Mir war's gnua, dös is a Bräb!
— Cenzi, noch a frische Maß!

Abraham a Santa Clara

Zu Bett?

(Aus einem Briefe eines Ausländers)

Um die drei Stunden auszunutzen, welche ich auf meiner Durchreise in Luzern zu verbringen hatte, wollte ich mir die Stadt ansehen. Es war 3 Uhr nachmittags, aber alles schlafen zu schließen, oder schlafen zu gehen. Die meisten Hotels hatten die Senster schon hermetisch geschlossen, fast alle Magazine auf meinem Weg zum Löwen zeigten heruntergerollte Läden. Der Löwe selbst war in einer Holzbettstelle! Und auf dem Löwenplatz rief eine Dame zum Senster heraus: Emmi — Ilt, Lina — lit....

Geo U.

Aus der Schule

Lehrer (zum Schüler): Wann schmerzen die Augen am meisten?

Schüler: Wenn's Hühneraugen sind. Jno

Aus Limmatquai-Athen

In Zürikon, Kreis II, soll die heute etwas undemokratisch klingende „Dreikönigstrafe“ in „Dreisoziweg“ umgetauft werden.

Beim Jäf

Zwei Gäste sitzen gemütlich beim Jäf.

Wirt (händeringend ins Gastzimmer stürzend): Helfen Sie! Helfen Sie! Das Dach brennt über unserem Kopfe!

Gast: Na, Willi, gib Trumpe, so werden wir fertig!